



Rheinland-Pfalz

LANDESARCHIVVERWALTUNG



Rheinland-Pfalz

LANDESBIBLIOTHEKSZENTRUM

# KULTURGUT IN GEFAHR – ARCHIVE UND BIBLIOTHEKEN IN RHEINLAND-PFALZ

Ergebnisse einer Umfrage



## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz  
Landeshauptarchiv Koblenz  
Karmeliterstraße 1/3  
56068 Koblenz  
Telefon: 0261 9129-0  
Telefax: 0261 9129-112  
post@landeshauptarchiv.de  
www.landeshauptarchiv.de

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz  
Bahnhofplatz 14  
56068 Koblenz  
Telefon: 0261 91500-101  
Telefax: 0261 91500-102  
direktion@lbz-rlp.de  
www.lbz.rlp.de



Im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz

### Redaktion:

Dr. Elsbeth Andre, Landeshauptarchiv Koblenz  
Dr. Annette Gerlach, Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz  
Andrea Grosche-Bulla, Landeshauptarchiv Koblenz  
Arlett Kost, Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz

**Titelbild:** Diverse Schadensbilder aus der Bestandserhaltungspraxis anhand von Beispielen aus dem Landeshauptarchiv Koblenz, dem Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz und der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz (Fotos: Landeshauptarchiv Koblenz, Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz, el papel/Darmstadt-Minden).

**Druck:** Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, 56070 Koblenz

**Erscheinungsjahr:** 2015

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Vorwort der Ministerin</b>	3
<b>Einleitung</b>	5
<b>1. ARCHIVE IN RHEINLAND-PFALZ</b>	6
1.1 Vorbemerkung zur Archivlandschaft in Rheinland-Pfalz	6
1.2 Teilnehmer der Umfrage	6
1.3 Bestand	7
1.4 Schäden	7
1.5 Ressourcen	10
1.6 Aufgaben für landesweite Aktivitäten	12
1.7 Handlungsschwerpunkte	13
Tabellenanhang	14
<b>2. BIBLIOTHEKEN IN RHEINLAND-PFALZ</b>	18
2.1 Vorbemerkung zur Bibliothekslandschaft in Rheinland-Pfalz	18
2.2 Teilnehmer der Umfrage	19
2.3 Bestand	20
2.4 Schäden	21
2.5 Ressourcen	23
2.6 Aktivitäten	25
Bildanhang	28
<b>3. ZUSAMMENFASSUNG</b>	29





## VORWORT DER MINISTERIN

Im September 2004 brannte die Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar ab, im März 2009 stürzte das Historische Archiv der Stadt Köln ein, und in den Jahren 2002 und 2013 zog das Hochwasser an Elbe und Donau Archive und Bibliotheken in Mitleidenschaft. Aber nicht nur durch solche spektakulären Katastrophen ist das schriftliche Kulturgut bedroht, vielmehr noch tagtäglich durch Vernachlässigung und ungeeignete Aufbewahrungsorte, durch Tintenfraß und säurebedingten Papierzerfall, durch Schimmel, Bakterien und andere Mikroben, durch Nager und sonstige Schädlinge und durch mechanische Schäden.

Auf nationaler Ebene entstand 2001 die „Allianz Schriftliches Kulturgut Erhalten“ und zehn Jahre später die gemeinsam von Bund und Ländern getragene Koordinierungsstelle für die Erhaltung schriftlichen Kulturguts (KEK), die bei der Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz angesiedelt ist. Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur benannte als rheinland-pfälzische Ansprechpartnerinnen und Expertinnen die Leiterinnen der beiden Kompetenzzentren für das schriftliche Kulturerbe, der Landesarchivverwaltung (LAV) und des Landesbibliotheksentrums (LBZ), Frau Dr. Elsbeth Andre und Frau Dr. Annette Gerlach. Nach dem Landesarchivgesetz haben öffentliche Archive Archivgut auf Dauer zu erhalten (§ 1 Abs. 1 LArchG), das Landesbibliotheksgesetz verpflichtet die Bibliotheken zur Bewahrung ihrer wertvollen Bestände (§ 5 Abs. 1 LBibLG).

Nicht nur auf nationaler Ebene sind die Beratung der betroffenen Einrichtungen, die Formulierung von Empfehlungen zur Bestandserhaltung, die Entwicklung von Erhal-

tungsstrategien und die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Gefährdung des schriftlichen kulturellen Erbes dringend notwendig. Das in rheinland-pfälzischen Archiven und Bibliotheken bewahrte Kulturgut verdient dasselbe Interesse und Engagement wie das steinerne Erbe, die Bau- und archäologischen Denkmäler.

Die Erhaltung der Originale ist auch im digitalen Zeitalter unverzichtbar. Selbst das beste Abbild kann das Original nicht ersetzen. Die Erhaltung dieses wertvollen Bestandes beschränkt sich nicht auf die Restaurierung einzelner, schwer geschädigter historischer Raritäten. Besonders die Prävention muss stärker ins Blickfeld genommen werden, denn zum Teil sind es ganz einfache Maßnahmen wie eine regelmäßige Reinigung, die größere und teure Schäden verhindern.

Rheinland-Pfalz ist sich seiner gesamtstaatlichen Mitverantwortung und Verpflichtung bewusst und wird wie die anderen Länder und die Bundesregierung Aktivitäten entwickeln. LAV und LBZ haben deshalb unter den Bibliotheken und Archiven des Landes eine Umfrage durchgeführt, um den aktuellen Ist-Stand zu ermitteln. Das Wissen um den Zustand des öffentlichen Kulturguts in unseren Einrichtungen ist die Voraussetzung für alle weiteren Überlegungen. Die Formulierung einer auf dieser Grundlage fachlich gut begründeten Landeskonzeption wird dann der nächste Schritt sein. Die vorliegende Publikation, die im Auftrag des MBWWK von der LAV und dem LBZ herausgegeben wurde, macht deutlich, wo den Einrichtungen im Land „der Schuh drückt“.

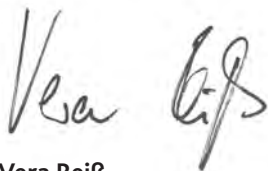
Die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts in Deutschland ist eine nationale Aufgabe und

deshalb ist auch die Bundesregierung gefordert, genauso aber auch die Träger der einzelnen Einrichtungen selbst. Diese Feststellung entlässt nicht das Land Rheinland-Pfalz aus seiner Verantwortung. Ich begrüße es sehr, dass LAV und LBZ die Kooperation und Koordination in den Mittelpunkt stellen und nachweisen, dass schon mit kleinen Schritten viel erreicht werden kann. Der Erhalt des Kulturguts ist ein sehr umfangreiches und schwieriges Feld, aber vor der Größe der Aufgabe muss man nicht zurückschrecken.

Ich danke Frau Dr. Elsbeth Andre und Frau Dr. Annette Gerlach und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und für das erstellte Zahlen- und Datenwerk, danke auch den Sponsoren, die den Druck ermöglichen haben und wünsche mir, dass nach der Bestandsaufnahme die eigentlichen Erhaltungs- und Präventionsmaßnahmen schon bald mit demselben Elan angegangen werden können.



Foto: Doreen Tomkowitz



**Vera Reiß**

*Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung  
und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz*

## EINLEITUNG

Am 22. August 2013 traf die AG Bestandserhaltung Rheinland-Pfalz (AG BE RLP) erstmals im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur (MBWWK) zusammen. Sie ist ein loses Gremium und setzt sich zusammen aus Bibliothekaren und Archivaren, die für staatliche, kommunale, wissenschaftliche oder kirchliche Einrichtungen stehen.

Die Runde fasste den Beschluss, dass die Leiterinnen der Landesarchivverwaltung (LAV) und des Landesbibliotheksentrums (LBZ) zunächst – als vom Ministerium ernannte Ländervertreterinnen – die von der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes (KEK) angekündigte Umfrage zum Stand der Bestandserhaltung (BE) in staatlichen und kommunalen Archiven und Bibliotheken in Rheinland-Pfalz durchführen sollten.<sup>1</sup>

Eine bereits vorher ins Auge gefasste Umfrage

der AG BE RLP mit dem Ziel, alle Archive und Bibliotheken zu erfassen (einschließlich der kirchlichen Einrichtungen und weiterer Sparten), wurde zurückgestellt, weil die geplanten Fragen nicht deckungsgleich mit denen der KEK-Umfrage waren und die Kolleginnen und Kollegen in den staatlichen und kommunalen Einrichtungen nicht übermäßig belastet werden sollten.

Ende Mai 2014 wurde die Umfrage der AG BE RLP an alle Bibliotheken und Archive im Land verschickt. Die zunächst angestrebte Rücklauffrist bis Ende Juli 2014 wurde faktisch bis Ende September verlängert.

Anfang November 2014 wurde allen angeschriebenen Einrichtungen eine erste, noch kurze Auswertung übermittelt und im Frühjahr 2015 die detaillierte Analyse zugänglich gemacht.

<sup>1</sup> Anmerkung: Die KEK-Umfrage fand im Jahr 2013 statt. Die als Ergebnis angestrebten bundesweiten Empfehlungen werden im Laufe des Jahres 2015 veröffentlicht.

# 1. ARCHIVE IN RHEINLAND-PFALZ

## 1.1 Vorbemerkung zur Archivlandschaft Rheinland-Pfalz

Das Archivgesetz des Landes Rheinland-Pfalz (LArchG) definiert die Aufgaben der Landesarchivverwaltung (bestehend aus dem Landeshauptarchiv Koblenz (LHA Ko) und dem Landesarchiv Speyer (LA Sp)).

Weiterhin legt das Archivgesetz als Pflichtaufgabe der Selbstverwaltung der kommunalen Gebietskörperschaften die Archivierung der bei diesen entstehenden Unterlagen fest (§ 2). Konkret umgesetzt wird diese Pflicht aber nur in einem sehr unbefriedigenden Umfang.

Von den 24 rheinland-pfälzischen Landkreisen verfügt nur die Hälfte über hauptamtlich geleitete Archive. – Die Leitungen der Archive der 12 kreisfreien Städte in Rheinland-Pfalz sind alle hauptamtlich/fachlich besetzt. – Der Besetzungsgrad der Archive der verbandsgemeindefreien Gemeinden und kreisangehörigen Städte mit hauptamtlich Verantwortlichen und fachlich ausgebildeten Leitern liegt bei deutlich unter 50 %. – Als nachgerade dramatisch ist die Lage in den 148 Verbandsgemeinden des Landes (die die Aufgabe der hauptamtlichen Verwaltung für 2.263 Verbandsgemeinden erfüllen) zu bewerten: Das in der Verwaltungstätigkeit entstehende Schriftgut wird zwar hinsichtlich seiner Archivierung personell formal betreut, von einem fachlich fundierten Umgang (vor allem Fragen zu Bewertung und BE) kann aber nicht flächendeckend ausgegangen werden.

Die Archive der katholischen und der evangelischen Kirche in Rheinland-Pfalz werden jeweils fachlich geleitet.

## 1.2 Teilnehmer der Umfrage

Insgesamt waren 70 Archive angeschrieben worden, von denen 37 (53 %) an der Umfrage teilgenommen haben.

Von der Repräsentativität der Ergebnisse kann ausgegangen werden, da bis auf eine Ausnahme sich alle größeren Häuser rückgemeldet haben.

Nicht alle Fragen wurden von allen Teilnehmern beantwortet. Die Zahl der tatsächlich gegebenen Antworten auf einzelne Fragen wird deshalb immer genannt werden, wenn die Aussage über den Grad der Beantwortung bereits für sich eine Aussage ist.

Es handelt sich um Rückläufe aus den Archivsparten:

- Landesarchivverwaltung (1)
- Kommunale Archive (Archive der Kommunalen Gebietskörperschaften) (23)
- Kirchliche Archive (6)
- Sonstige (7)

Die der Auswertung zu Grunde liegenden Tabellen befinden sich im Tabellenanhang.



### 1.3 Bestand

Der Gesamtumfang des gemeldeten Archivgutes beträgt 146.490 Regalmeter (Rgm). Diese verteilen sich auf die Sparten wie folgt:

Landesarchive:	72.000 Rgm
Kommunale Archive:	36.760 Rgm
Kirchliche Archive:	27.000 Rgm
Sonstige:	10.730 Rgm

### 1.4 Schäden

#### Vorbemerkung

Fast alle Archive (97 %) verwahren Akten, mehr als die Hälfte (63 %) verfügen über Fotobestände. Mit Karten/Plakaten/Großformaten haben fast die Hälfte (47 %) aller Archive zu tun. In 34 % der rheinland-pfälzischen Archive werden Zeitungen aufbewahrt. (Vgl. Tabelle 1)

Die Fragen zu den bestehenden Schadensbildern waren bewusst sehr allgemein formuliert. Angesichts fehlender detaillierter Schadensanalysen in allen (!) rheinland-pfälzischen



Durch Hitze geschrumpfte Pergamenturkunde  
Foto: Landeshauptarchiv Koblenz

Archiven wurde auf präzise und konkrete Beschreibungen nach restauratorischen Kriterien verzichtet. Dass abhängig von Archivgröße und -sparte die Fragen möglicherweise individuell interpretiert und beantwortet wurden, wurde in Kauf genommen. An einer festzustellenden Gesamttendenz ändert dies jedoch nichts.

#### Ausmaß der Schäden

Die Auswertung der Frage nach dem Ausmaß der in den Archiven festzustellenden Schäden gestaltet sich als schwierig. Hier wird deutlich, dass der Begriff „Schaden“ von den Befragten völlig unterschiedlich definiert wird.

Auf präzise Vorgaben/Definitionen, was unter

- keine Schäden, nur Gebrauchsspuren
- geringe Schäden
- mittlere Schäden
- starke, die Benutzung einschränkende Schäden
- Zustand lässt keine Benutzung mehr zu

zu verstehen ist, war bewusst verzichtet worden. Die Gesamtschau der eingegangenen Antworten (von durchweg 30 Archiven) vermittelt aber einen Eindruck, der den Ergebnissen der folgenden Fragen zur Art der Schäden überhaupt nicht entsprechen kann und deshalb auch nicht verbalisiert wird.

#### Art der Schäden/Priorisierung:

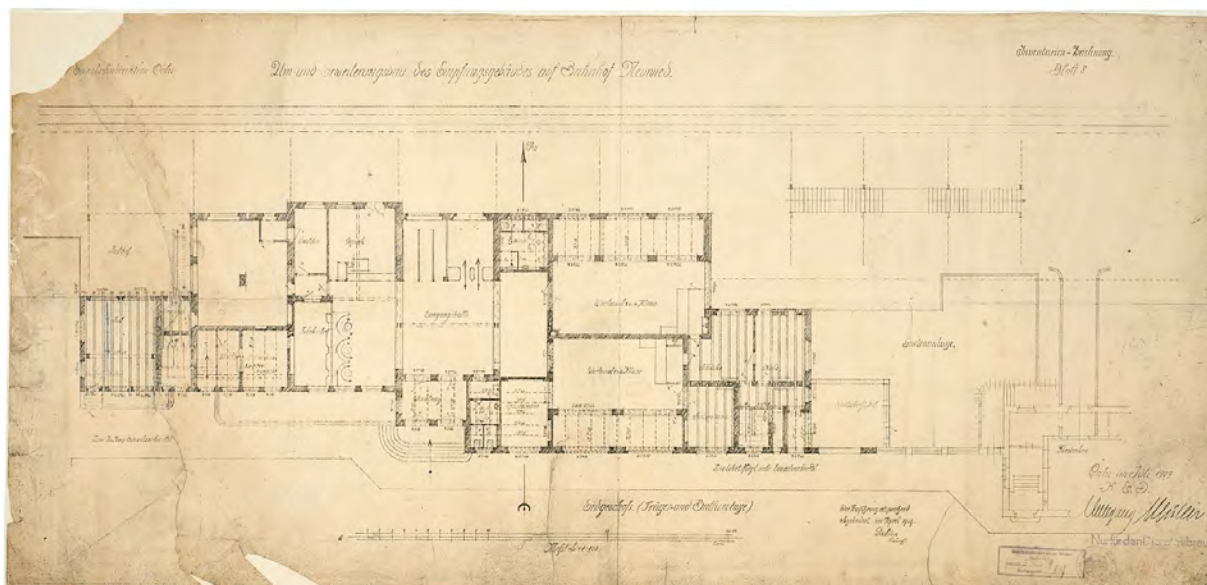
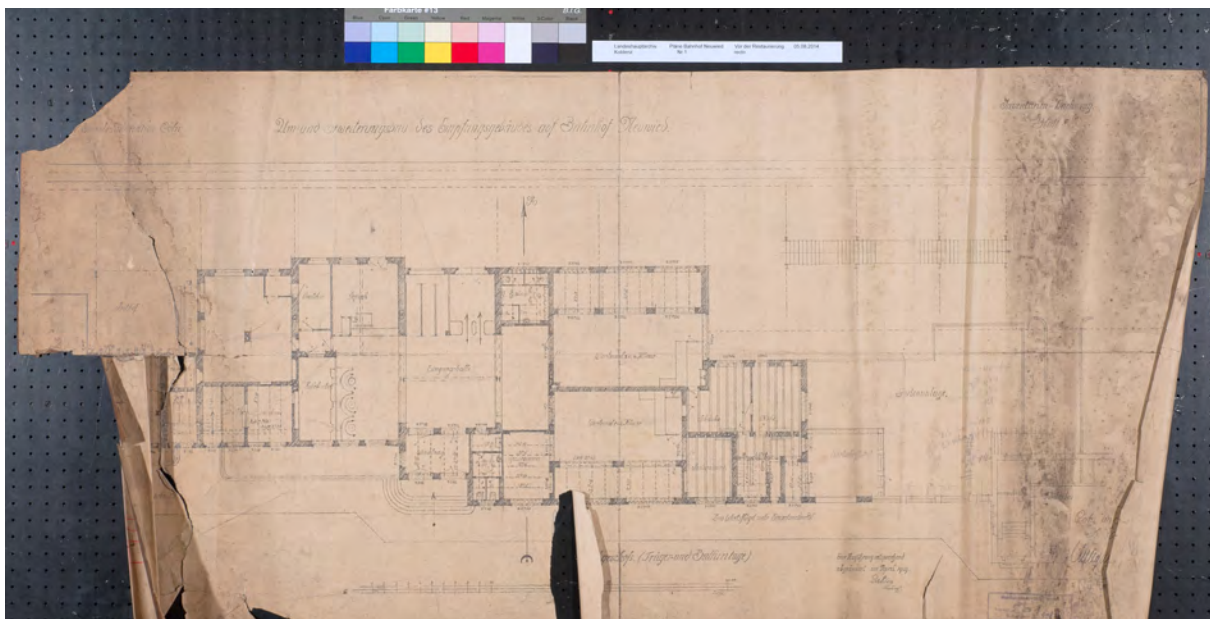
35 von 37 Teilnehmern beantworteten diese Fragen, jedoch nicht vollständig in Bezug auf alle Schadensbilder. (Vgl. Tabelle 2)

**Papierzerfall** wird von 16 Archiven (davon 12 kommunalen) als mittleres Problem eingestuft. Ein Kommunalarchiv bewertet das Schadensbild „Papierzerfall“ als hoch prioritär.

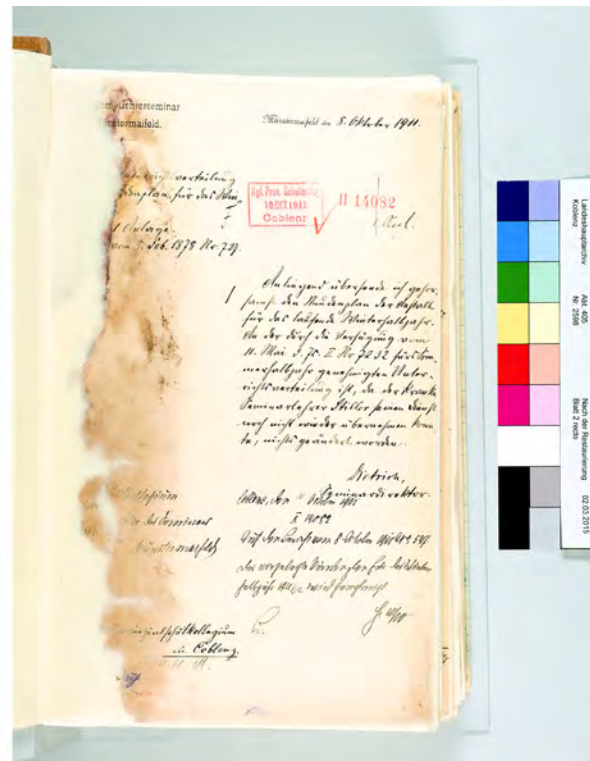
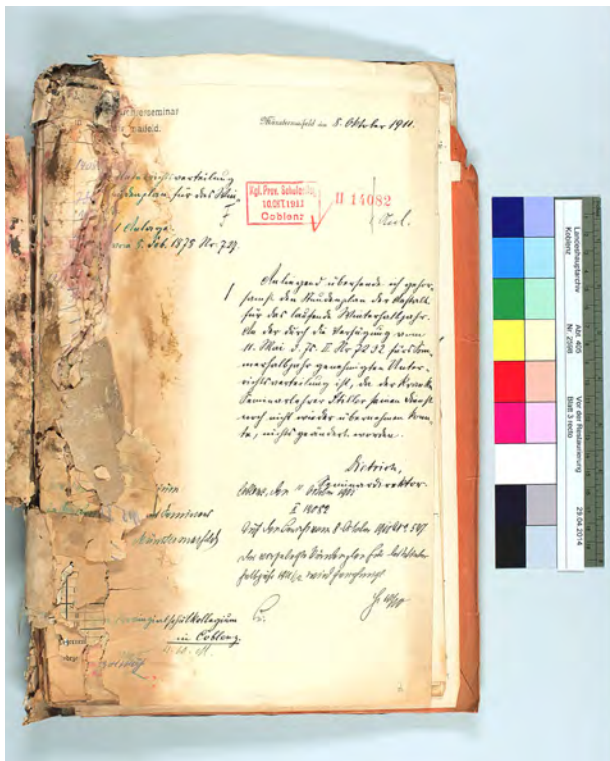
Der große Bestandsumfang der Landesarchive (72.000 Rgm) erklärt die Tatsache, dass die

LAV allein aus finanziellen Gründen dieses Schadensbild als nur niedrig prioritär einstuft. Kostspielige und aufwändige (Massen-)Entsäuerungsverfahren können nur bei kleinen, besonderen Beständen angewendet werden. (Die seit Jahrzehnten durchgeführten Schutz- und Sicherungsverfilmungen werden u.a. auch an physisch stark gefährdeten Beständen durchgeführt.)

**Schimmel** definieren immerhin 8 Archive als hoch, 3 als mittel und 8 als niedrig prioritäres Problem. In Anbetracht der „ansteckenden“ Wirkung, die aktiver Schimmel für andere benachbart lagernde Bestände hat, aber insbesondere auch angesichts der gesundheitlichen Gefahren für Archivmitarbeiter und Benutzer besteht hier aber faktisch ein sehr



Plan vor und nach der Restaurierung  
Fotos: Landeshauptarchiv Koblenz



Akte vor und nach der Restaurierung  
Fotos: Landeshauptarchiv Koblenz

hoher Handlungsbedarf. – Richtlinien über die Beschaffenheit von Arbeitsplätzen und von Lagerungsbedingungen definieren Grundsätze, die den Trägern der Archive genannt werden sollten und als argumentative Grundlage für die Behandlung des Schadensbilds dienen können.

**Verschmutzungen** der Bestände werden von zwei Dritteln der Archive (24 von 37) als mittel bzw. niedrig prioritär eingestuft. Angesichts der Tatsache, dass zu guten Lagerungsbedingungen auch die regelmäßige (mindestens einmal jährlich erfolgende) Reinigung von Magazinen und Beständen gehört, scheint hier ein guter Ansatzpunkt für erste

Aktivitäten zu sein. Magazinreinigung hat (bei vergleichbar geringem Aufwand) eine hohe präventive Wirkung.

Die Rückmeldungen zum **Tintenfraß** (12 Archive geben niedrige, 4 Archive mittlere Priorität an) bestätigen die Vermutung, dass einerseits dieses Schadensbild auf bestimmte/ältere Bestände beschränkt ist, die zudem nicht in allen Archiven vorliegen.

**Einbandschäden/mechanische Schäden** werden von recht vielen, insgesamt 26 Archiven als niedrig (10), mittel (13) oder hoch (3) prioritär eingestuft.



## 1.5 Ressourcen

### Personalsituation

Die Gesamtzahl der/aller Beschäftigten in den einzelnen Archiven wurde mit den Basisdaten abgefragt:

- „unter 5“ melden: 17 kommunale, 3 kirchliche und 6 sonstige Archive
- „5 bis 10“ melden: 6 kommunale, 3 kirchliche und 1 sonstiges Archiv
- „mehr als 100“ Beschäftigte kann lediglich die LAV melden.

Die Rückmeldungen bezüglich auf BE „spezialisierter“ Mitarbeiter sind erwartungsgemäß sehr ernüchternd:

Lediglich in der LAV und 9 weiteren Archiven gibt es überhaupt Stellen, zu deren Aufgabenbeschreibung (und dann fast ausschließlich nur mit einem Zeitanteil) die BE gehört. 21 Archive melden völlige Fehlanzeige.

Es ist angemessen, bereits an dieser Stelle festzuhalten:

- Der Stellenwert, der der BE mittlerweile zugesprochen wird, schlägt sich in deren Vermittlung als Lehrinhalt in jeder archivarischen Ausbildung und auch in den zur Verfügung stehenden Fortbildungsangeboten nieder.
- Ziel muss es gerade angesichts der personellen Ausstattung sein, „BE“ als Kernaufgabe für alle Mitarbeiter/innen zu vermitteln und aktiv anzunehmen.
- BE stets „mitzudenken“ ist wichtig und wirtschaftlich (da im präventiven Bereich durchaus kostengünstig umzusetzen).
- Es ist von großer Bedeutung, einerseits gegenüber den Archivträgern die realen Bedingungen im Archiv und andererseits neben den gesetzlichen besonders die



Nassreinigung  
Foto: Landeshauptarchiv Koblenz

faktisch bestehenden Notwendigkeiten zu verdeutlichen.

### Etat

Die Frage nach den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln beantworteten 26 (der insgesamt 37 Einrichtungen). Von diesen gaben 22 an, dass ihnen ein Etat für BE zur Verfügung stehe. Die Berechnung des Durchschnittswertes von 6.661 Euro je Einrichtung darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die insgesamt 146.550 Euro zu fast 55 % (= 80.000 Euro) den Etat der LAV darstellen, d. h. dass 21 Einrichtungen durchschnittlich sogar nur über je 3.169 Euro verfügen.

Die Bilanz, die in Sachen Drittmittel gezogen werden muss, ist ebenfalls mehr als ernüchternd: Landesweit wurden in den letzten fünf Jahren durch zwei (!) kommunale Archive insgesamt 33.000 Euro vereinnahmt.

**Durchgeführte Maßnahmen** (Vgl. Tabelle 3)  
Zusammenfassend lässt sich sagen: Die Antworten (26 von 37 Archiven) zeigen, dass im Land durchaus ein Bewusstsein um die Bedeutung von BE besteht.

- Dass 20 Archive in den letzten fünf Jahren präventive Maßnahmen (z.B. Kartierung) durchführten,

- dass 15 Archive an notwendigen Verbesserungen von Gebäude- und Lagerbedingungen arbeiteten,
- dass 16 Archive konservatorische Arbeiten wie die Reinigung von Beständen vornahmen,

begründet die Einschätzung, dass in diesen Einrichtungen die Wichtigkeit dieser effektiven und erfolgreichen Maßnahmen erkannt ist und auch dem jeweiligen Archivträger vermittelt werden konnte.

Insgesamt 9 Archive geben an, dass sie sich mit dem Thema „**Notfallvorsorge**“ beschäftigen. Bewusst war auch dieser Begriff nicht weiter präzisiert worden, abgefragt und angegeben wurde mithin ein breites Spektrum: vom bereits existierenden Notfallverbund mit anderen Einrichtungen, über die Erarbeitung von Notfallplänen bis hin zur Zusammenstellung- und Anschaffung von Erste-Hilfe-/Notfallboxen. Eindeutig besteht in diesem Bereich



Notfallübung

Foto: Landeshauptarchiv Koblenz

für viele Archive Entwicklungspotential, dessen Nutzung recht kostengünstig möglich ist.

Neben der Mikro- und Sicherungsverfilmung wird durchgeführte Schutzdigitalisierung von insgesamt 14 Archiven gemeldet. Die hohe Akzeptanz einer dadurch ermöglichten erweiterten Nutzung, die teilweise sogar mit einer Erwartungshaltung von Politik und Gesellschaft verbunden ist, gilt es gegebenenfalls verstärkt zu nutzen. Denn wenn durch die digitale Präsentation neue Nutzergruppen erschlossen und dauerhaft gebunden werden können, rechtfertigt dies den hohen (persönlichen und finanziellen) Aufwand für Digitalisierung und Speicherung.

### Havarien

Für die letzten fünf Jahre werden insgesamt 8 Havarien angegeben. Dabei handelte es sich um Schimmelbefall bzw. Wasserschäden. Schlechte Lagerungsbedingungen werden in drei Fällen als Grund angegeben. – Diese Frage war von insgesamt 29 Archiven beantwortet worden, was ein weiterer Beleg für das Wissen um die Bedeutung dieses Schadensbildes ist.

### Magazine

Die Schlussfolgerungen, die aus den Antworten (33 von 37 Archive haben Rückmeldungen, jedoch manchmal nicht zu allen Teilbereichen gegeben) gezogen werden müssen, sind ernüchternd: In fast allen Details melden um die 50 % der Archive allenfalls „mittelmäßige“ bzw. „eher schlechte“ Bedingungen. Das bezieht sich sowohl auf vorhandenen Wasserschutz (56 %), Brandschutz (45 %) und die herrschenden Klimabedingungen (45 %). Viele Einrichtungen (44 %) müssen ebenfalls solche unzureichenden Bedingungen zur Sicherheit melden, wenn auch der bauliche Zustand für 23 Einrichtungen (70 %) als „hervorragend“ bzw. „zufriedenstellend“ angegeben wird. Wird auch die Ausstattung mit Regalanlagen von 21 Archiven (67 %) als zufriedenstellend



angegeben, so sehen immerhin 8 Einrichtungen ihre Bedingungen als „mittelmäßig“, 2 sogar als „eher schlecht“.

Regelmäßige (mindestens zweimal jährlich erfolgende) Magazinreinigungen gehören, obwohl einfach und ohne großen Kostenaufwand umzusetzen, leider bei 53 % der Archive nicht zum Standard. Auch meldeten 45 % der Einrichtungen, dass sie die Klimawerte nicht regelmäßig messen.

### Fazit

Hier gibt es großen Handlungsbedarf. Die richtige Lagerung ist die wichtigste Maßnahme der BE. Die Entstehung und Vergrößerung von Schäden wird so verhindert. Kosten werden gerechtfertigt durch die Tatsache, dass richtige Lagerung die beste und nachhaltigste Maßnahme darstellt.

Grundsätzlich sollte die Schaffung guter Ma-

gazin- und Lagerungsbedingungen den Beginn aller bestandserhaltenden Maßnahmen bilden. – Die DIN/ISO-Norm 11799 („Anforderungen an die Aufbewahrung von Archiv- und Bibliotheksgut“) definiert hier eindeutige Kriterien, die sicher in den seltensten Fällen vollständig erreicht, aber zumindest angestrebt werden sollten.

### 1.6 Aufgaben für landesweite Aktivitäten (Vgl. Tabelle 4)

Die Hoffnung auf **Landesfördermittel** wurde von 22 Archiven (insgesamt hatten 32 die entsprechenden Fragen beantwortet) geäußert.

8 Archive sprachen sich für die Erstellung einer **Landeskonzepktion** aus.

Jeweils 18 Archive sahen in der **Beratung** zu Themen der BE sowie in **Fortbildungen** im Land nötige und deshalb einzurichtende Aktivitäten.



Magazinräume

Foto: Landeshauptarchiv Koblenz

## 1.7 Handlungsschwerpunkte

(Vgl. Tabelle 5)

Die Auswertung des Fragenkomplexes bestätigt grundsätzlich die Ergebnisse der im Abschnitt Ressourcen abgefragten Gegebenheiten und der daraus gezogenen Schlussfolgerungen:

Die **Verbesserung der jeweiligen Gebäude- und Lagerungsbedingungen** gaben 12 (von 32) Archive als wünschenswert an, die Durchführung präventiver Maßnahmen wie Verpackung und Reinigung wurden von insgesamt 15 Archiven als Handlungsschwerpunkte genannt.

11 Einrichtungen äußerten die Hoffnung auf Durchführung konkreter Restaurierungsprojekte. Immerhin 9 Archive geben die interne Entwicklung eines Konzeptes für die BE als umzusetzende Aufgabe an.

Sehr hoch ist die Rückmeldung zum Punkt **(Schutz-)Digitalisierung**: 17 Archive nannten diesen als gewünschten Handlungsschwer-

punkt. Fraglich ist, ob überall das Bewusstsein besteht, dass eine Digitalisierung von Beständen nicht „die Lösung“ sein kann, dass es nach einer solchen zu kostenintensiven Weiterungen kommen wird (Datenpflege und -speicherung).

Die Frage nach der **Höhe der jährlich nötigen Mittel zur Bewältigung der anstehenden BE-Aufgaben** wurde von 24 Archiven beantwortet. Zwischen 300 Euro und 200.000 Euro wurden angegeben. Es ist davon auszugehen, dass lediglich die größeren Archive Bedarfe von 10.000 Euro und mehr nennen, weil nur sie in der Lage sind, größere Vorhaben zur Verbesserung der BE (präventive Maßnahmen und einzelne Projekte zur Schadensbegrenzung/-behebung) zu entwickeln und umzusetzen. Wenn – durchweg kleinere – Archive geringere, nicht selten im dreistelligen Euro-Bereich bleibende Erwartungen formulieren, dann können diese sich nur auf wenige präventive Maßnahmen (z.B. Kartierung) beziehen.

## Tabellenanhang

**Tabelle 1: Angaben zum Bestand**

	staatlich	kommunal	kirchlich	sonstige	gesamt
<b>Funktionalität</b>	1	23	6	7	37
<b>Gesamtumfang in Rgm</b>	72.000	36.760	27.000	10.730	146.490
<b>Medien</b>					
Bücher	0	10	0	2	
Akten	1	23	6	6	
Karten/Pläne/Plakate	1	10	4	2	
Grafiken	0	0	0	0	
Fotos	1	15	2	6	
Nachlässe	0	8	2	3	
Zeitungen/Zeitschriften	0	10	1	2	
AV-Medien	0	1	0	2	
Digitale Medien	0	1	0	3	
Sonstige	0	1	1	1	

**Tabelle 2: Art der Schäden**

Beantwortet: 35		1	22	6	6
Übersprungen: 2			1	0	1

	Priorität	staatlich	kommunal	kirchlich	sonstige	gesamt
<b>Papierzerfall</b>	niedrig	1	3	2		6
	mittel		12	2	2	16
	hoch		1			1

	Priorität	staatlich	kommunal	kirchlich	sonstige	gesamt
<b>Schimmel</b>	niedrig		6	1	1	8
	mittel		3			3
	hoch	1	5	2		8

	Priorität	staatlich	kommunal	kirchlich	sonstige	gesamt
<b>verschmutzt</b>	niedrig		10	3	1	14
	mittel	1	8		1	10
	hoch		0			0

	Priorität	staatlich	kommunal	kirchlich	sonstige	gesamt
<b>Tintenfraß</b>	niedrig	1	7	3	1	12
	mittel		3	1		4
	hoch		0			0

	Priorität	staatlich	kommunal	kirchlich	sonstige	gesamt
<b>Einbandschäden / mechanische Schäden</b>	niedrig		4	3	3	10
	mittel	1	12			13
	hoch		2	1		3

**Tabelle 3: Maßnahmen zur Bestandserhaltung**

Mehrfachnennung	staatlich (1/1)	kommunal (16/23)	kirchlich (4/6)	sonstige (5/7)	26/37
<b>Restaurierung</b>	1	8	4		13
<b>Massenentsäuerung</b>					0
<b>Lagerbedingungen</b>		9	2	4	15
<b>Notfallvorsorge</b>	1	5	2	1	9
<b>präventive Maßnahmen</b>	1	13	3	3	20
<b>Behebung Schimmelschäden</b>	1	3	3	1	8
<b>andere konservatorische Maßnahmen</b>	1	13	2		16
<b>Mikro-/Sicherungsverfahren</b>	1	4	3	3	11
<b>(Schutz-)Digitalisierung</b>		7	3	4	14

**Tabelle 4: Aufgaben für landesweite Aktivitäten**

Mehrfachnennung	staatlich (1/1)	kommunal (20/23)	kirchlich (5/7)	sonstige (6/6)	32/37
<b>Landeskonzeption</b>		7		1	8
<b>Landesfördermittel</b>	1	14	3	4	22
<b>Beratung</b>		14	1	3	18
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>		6	2	3	11
<b>Fortbildungen</b>	1	10	4	3	18
<b>Netzwerkarbeit</b>	1	4	2	3	10
<b>Informationsvermittlung</b>		4		4	8



Tabelle 5: Handlungsschwerpunkte

Mehrfachnennung	staatlich (1/1)	kommunal (20/23)	kirchlich (5/6)	sonstige (6/7)	32/37
Bestandserhaltungskonzept		7		2	9
Schadensanalyse	1	4			5
Restaurierung	1	9	1		11
Massenentsäuerung		1			1
Verbesserung Gebäude/Lagerung	1	7	2	2	12
präventive Maßnahmen		4	2	3	9
andere konservatorische Maßnahmen		5	1		6
Mikro-/Sicherungsverfahren		5	1	1	7
(Schutz-)Digitalisierung		9	3	5	17
Notfallvorsorge		5	1		6
Fortbildung/Schulungen		1	1	1	3
Öffentlichkeitsarbeit		2			2
Beratung der Träger		4			4

Höhe des jährlichen Etats in Euro	staatlich (1/1)	kommunal (15/23)	kirchlich (4/6)	sonstige (4/7)	24/37
300		3			
500		1		1	
1.000		1			
2.000		2			
2.500				1	
5.000				1	
6.000				1	
7.500		1			
10.000		4	1		
15.000		2			
20.000			1		
30.000		1			
50.000			1		
150.000			1		
200.000	1				

## 2. BIBLIOTHEKEN IN RHEINLAND-PFALZ

### 2.1 Vorbemerkung zur Bibliothekslandschaft in Rheinland-Pfalz

Angeschrieben wurden 82 Bibliotheken aus unterschiedlichen Trägerschaften. Eingeschlossen wurden hierbei auch explizit die Bibliotheken, die im vergangenen Jahr bei der von der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) initiierten Umfrage ausgeschlossen werden mussten. Damals war nur die Berücksichtigung von Bibliotheken in öffentlicher Trägerschaft erwünscht. Historisch bedingt sind aber die Bestände in RLP-Bibliotheken breit gestreut, d.h. wenn man einen Überblick gewinnen will, kann man sich nicht nur auf einige wenige Bibliothekstypen und -träger konzentrieren. Ziel war, eine Ist-Analyse der Situation der BE in Archiven und Bibliotheken mit historischen Beständen zu ermitteln. Nicht im Blick sind die öffentlichen Bibliotheken, die keinen Archiv- bzw. Sammelauftrag, folglich auch keine historischen Bestände haben und deren Aufgabe allein bei der aktuellen Literatur- und Informationsversorgung liegt. Gleiches gilt ebenso für moderne Schulbibliotheken. Die Umfrage haben 42 Bibliotheken beantwortet, das sind 51,2 %. Damit kann für diese Umfrage ein repräsentatives Ergebnis vorgelegt werden.

Das Bundesland Rheinland-Pfalz wurde 1946 begründet. Es setzt sich aus der südlichen preußischen Rheinprovinz, aus Rheinhessen, aus dem westlichen Teil von Nassau sowie aus der Rheinpfalz (ohne den Saarpfalz-Kreis) zusammen. In keinem dieser vier Vorgängerterritorien lagen historische weltliche Herrschaftszentren; zu nennen ist lediglich die

Bibliotheca Bipontina, die Bestände der Linie Pfalz-Zweibrücken verwahrt. Solche weltlichen Herrschaftszentren spielen in anderen Bundesländern als Überlieferungsträger aber eine entscheidende Rolle, insbesondere für die Tradierung des Säkularisationsgutes aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts. So finden sich beispielsweise in Baden-Württemberg die wichtigsten historischen Bestände in den ehemaligen Hofbibliotheken und jetzigen Landesbibliotheken in Karlsruhe und Stuttgart. In Rheinland-Pfalz dagegen wurden die Landesbibliotheken in Koblenz und Speyer erst im 20. Jahrhundert ins Leben gerufen. Auch Universitätsbibliotheken scheiden in Rheinland-Pfalz als Überlieferungsträger historischer Bestände weitgehend aus, da sie ebenfalls erst im 20. Jahrhundert begründet worden sind. Aus Baden-Württemberg wären im Vergleich die ab dem 14. Jahrhundert entstandenen Universitäten in Freiburg, Heidelberg und Tübingen zu nennen, die in ihren Bibliotheken erhebliche Altbestände überliefern.

Die Bücherüberlieferung in Rheinland-Pfalz ist darüber hinaus auch aufgrund historischer Ereignisse in ganz besonderer Weise gestört. Zu nennen sind hier in erster Linie der Dreißigjährige Krieg, der Pfälzische Erbfolgekrieg, dem unter anderem die historischen Dombibliotheken in Speyer und Trier zum Opfer fielen, sowie die Besetzungen von Teilen des Landes im Zuge der französischen Revolutionskriege bis zum Fall Napoleons. Auch im Zuge des Zweiten Weltkriegs waren Bücherverluste zu verzeichnen (z.B. Stadtbibliothek Worms).

Die wichtigsten Träger der historischen, wenn

auch nicht ungestörten Buchüberlieferung sind aufgrund dieser Voraussetzungen in Rheinland-Pfalz nicht die Landes- und Universitätsbibliotheken, sondern kleinere Einrichtungen in kommunaler und kirchlicher Trägerschaft. Zu nennen sind hier historische wissenschaftliche Stadtbibliotheken (Koblenz, Mainz, Worms, Trier), Klosterbibliotheken (Maria Laach, Marienstatt, Trier, St. Matthias), Priesterseminarbibliotheken (Mainz, Speyer, Trier) sowie Gymnasialbibliotheken (Koblenz, Speyer); eine juristische Sonderstellung nimmt die Bibliothek des St. Nikolaus-Hospitals in Bernkastel-Kues ein. In diesen Bibliotheken findet sich überwiegend auch der Teil des Säkularisationsgutes, der sich im Land selbst erhalten hat. Diese Bibliothekstypen haben in unterschiedlicher Weise mit finanziellen Problemen zu kämpfen (u.a. Stadtbibliothek Mainz). Die historischen Bestände sind nur teilweise in den maßgeblichen Bibliotheksverbänden und in den nationalbibliographischen Instrumenten (VD 16, VD 17, VD 18) nachgewiesen. Auch die konservatorischen Gegebenheiten sind ganz unterschiedlich.<sup>1</sup>

## 2.2 Teilnehmer der Umfrage

Von den 42 Bibliotheken sind

- eine mit der Funktion der Landesbibliothek (LBZ)
- 7 Universitätsbibliotheken (mehr als die Zahl der Universitäten selbst, weil z.T. auch selbständige Bereichsbibliotheken aus zweischichtigen Systemen geantwortet haben)
- 7 kommunale (wissenschaftliche) Bibliotheken
- 6 Schulbibliotheken
- 10 kirchliche Bibliotheken
- 11 sonstige Bibliotheken.

Auf eine Schwierigkeit bei der Auswertung sei hingewiesen: Manche Fragen wurden von einer nennenswerten Anzahl von Bibliotheken übersprungen. Die im Folgenden angeführten Prozentangaben beziehen sich somit auf diejenigen, die die jeweilige Frage beantwortet haben. Nur die Frage nach der Funktionalität der Bibliothek war zwingend vorgegeben (für die gewünschte Detailauswertung).

<sup>1</sup> Der Abschnitt zur historischen Bibliotheksüberlieferung in Rheinland-Pfalz stammt von Herrn Dr. Armin Schlechter (LBZ).

## 2.3 Bestand

	Bände
<b>Gesamtumfang der bis 1850 erschienenen historischen Druckwerke</b> (Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Musikdrucke, Karten ...)	365.842
davon Gesamtumfang an Inkunabeln	6.550
davon Gesamtumfang der Druckwerke des 16. Jh.	30.728
davon Gesamtumfang der Druckwerke des 17. Jh.	34.213
davon Gesamtumfang der Druckwerke des 18. Jh.	95.803
davon Gesamtumfang der Druckwerke der ersten Hälfte des 19. Jh.	108.158
<b>Gesamtumfang der mittelalterlichen Handschriften des europäischen Kulturkreises (bis 1500)</b> , ohne Musikhandschriften und -autographen	3.495
<b>Gesamtumfang der neuzeitlichen Handschriften des europäischen Kulturkreises (ab 1501)</b>	3.290
<b>Gesamtumfang der Handschriften der außereuropäischen Kulturkreise</b>	921
<b>Gesamtumfang der Musikhandschriften und -autographen</b>	7.363
<b>Gesamtumfang der schutzwürdigen Zeitungen bis 1945</b>	9.742 (1.814 Titel)

(Tabelle 1)

	Bände	Sonstiges
<b>Landesbibliotheken</b>	1.800.000	
<b>Universitätsbibliotheken</b>	6.809.000	9.000 sonstige Druckwerke (Normen, Karten, Noten), Mikromaterialien
<b>kommunale Bibliotheken</b>	1.893.884	
<b>Schulbibliotheken</b>	76.000	15.000 Medien (inkl. Zeitschriften)
<b>kirchliche Bibliotheken</b>	1.347.708	100.000 Notenblätter
<b>sonstige Bibliotheken</b>	572.264	25 laufende Meter Archivalien

(Tabelle 2)

In der KEK-Umfrage von 2013 war die Frage nach dem Umfang der Bestände sehr differenziert formuliert und dadurch teilweise auch nur schwer zu beantworten. Bewusst ist für eine einfachere Antwortmöglichkeit die Frage nach dem Umfang nun 2014 einfacher gestellt worden. Um jedoch eine Einschätzung zu geben, werden hier beide Angaben in den Tabellen aufgeführt. Die Angaben in Tabelle 1

stammen aus der KEK-Umfrage von 2013. Die Angaben in Tabelle 2 wurden in der jetzigen Umfrage getätigt. Eine noch differenziertere Umfangsanalyse ist für den beabsichtigten Zweck der Umfrage von 2014 nach dem Ist-Stand der BE nicht zwingend erforderlich. Wichtig ist die Kenntnis, dass es wertvolles altes Kulturgut gibt und dass zu dessen Erhal-

tung Anstrengungen notwendig sind.

Neben Büchern (97,6 %) sowie Zeitschriften und Zeitungen (76,2 %), die natürlich dominieren, ist bemerkenswert, dass immerhin über 16,7 % auch AV-Medien bewahren und knapp 21,4 % digitale Angebote haben. Die folgenden Ausführungen werden sich – wie in vergleichbaren Studien zur BE in anderen Bundesländern – auf das schriftliche Kulturgut konzentrieren, aber schon hier ist sichtbar, dass die Frage der Erhaltung anderer Medien und speziell die Frage der Langzeitverfügbarkeit digitaler Medien zukünftig einer verstärkten und gesonderten Betrachtung bedarf, denn auch hier liegt inzwischen bewahrenswertes Kulturgut vor.

## 2.4 Schäden

Nur 35 Bibliotheken (also 83,3 %) haben die Frage zum Ausmaß der Schäden beantwortet, bei der Frage zu einzelnen Schäden (Verschmutzung, Schimmel, Papierzerfall, Einband-/mechanische Schäden) sind es meist weniger. Wie lässt sich dies erklären, ggf. durch Unsicherheit oder fehlende Kenntnisse in der Schadenserkenkung und -bewertung? Da kaum eine Bibliothek Schadensanalysen macht (s.u.), ist dies wiederum auch nicht verwunderlich. Diese Angabe ist auch in Beziehung zu setzen mit dem recht hohen Bedarf an Fortbildung, Beratung vor Ort usw. (s.u.). Wichtig wird sein, die Kenntnisse zu vertiefen, die unverzichtbare Voraussetzung sind, um mit der Frage des Kulturguterhalts umzugehen. Wie in anderen Bundesländern ist festzustellen, dass gemäß der „Glauert'schen Pyramide“<sup>2</sup> die Basis nicht hinreichend gut genug ausgebildet ist. Nämlich das Bewusstsein,

dass Kulturguterhalt überhaupt eine Aufgabe aller Bibliotheken ist und dazu **Fachkenntnisse** und **Fachpersonal** notwendig sind.

Erschreckend hoch sind die Zahlen bei **vermeidbaren** Schäden:

Im Falle der **Verschmutzung** (ein Problem in 85,7 % der Einrichtungen) passt zur Angabe (s.u.), dass fast keine Bibliothek die Magazine und die Magazinbestände regelmäßig reinigt. Eine Maßnahme, die mit vergleichbar geringem Aufwand einen hohen präventiven Wert hat und vor allem im Vergleich zur Einzelrestaurierung wesentlich preiswerter ist.

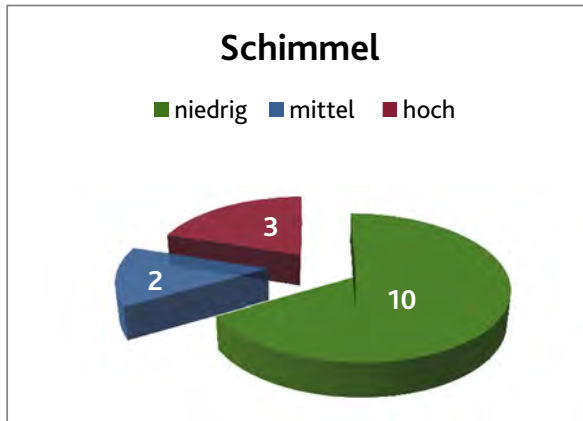


Schlimmer jedoch sind die hohen Zahlen beim **Schimmel** (42,9 %), denn dies stellt eine Gesundheitsgefährdung für Mitarbeiter und Benutzer dar und nicht allein eine Bestandsschädigung. Zumal für deren Beseitigung hohe Kosten anfallen können. Leitungen von Einrichtungen sind nach TRBA 240 („Schutzmaßnahmen bei Tätigkeiten mit mikrobiell kontaminiertem Archivgut“) verpflichtet, diese Gefahren zu beseitigen und zu vermeiden. Hier ist ein zu hohes Maß an fehlender Verantwortung deutlich zu erkennen, auch wenn ein Teil der Bibliotheken die Schimmelproblematik für „gering“ hält. Auch schon eine geringe Anzahl von Vorfällen ist gesund-

<sup>2</sup> Glauert, Mario; Ruhnau, Sabine: Bestandserhaltung beginnt im Kopf, nicht im Geldbeutel. Eine Einführung, in: Verwahren, Sichern, Erhalten. Handreichungen zur Bestandserhaltung in Archiven, hrsg. von Glauert, Mario; Ruhnau, Sabine, Potsdam, 2005, S. 3.



heitsgefährdend. Die häufigste Ursache dafür ist die falsche Lagerung. Die Gefahren werden schlicht unterschätzt und die rechtlichen Folgen sind offensichtlich nicht bekannt.



Beim **Papierzerfall** haben 68,6 % geantwortet, davon geben nur 5,7 % eine hohe Priorität an. Da aufgrund der chemischen Gegebenheiten der gesamte Bestand seit ca. 1850 Papierzerfall aufweist, zeugt dies entweder davon, dass dieser Bestand von Einrichtungen nicht als bewahrenswert gewertet wird (und somit bei der Betrachtung unbeachtet ist) oder dass die Kenntnisse zur Analyse von Papierzerfall nicht gut genug ausgeprägt sind.



Die Zahl der **Einbandschäden** (in 97,1 % der Einrichtungen) ist sehr hoch, hier dürften die Bibliotheken auch die normalen (und in der

Regel nicht tragischen) Benutzungs- und Gebrauchsspuren mit eingerechnet haben. Eine normale Entwicklung, die in 22,9 % der Fälle als hoch angegeben wird. Die Benutzbarkeit in diesen Fällen ist nicht mehr gegeben und Handeln angesagt. Das heißt, dass Benutzbarkeit bzw. Benutzung wiederherzustellen und dabei die Beurteilungskriterien nach dafür geeigneten Maßnahmen zu prüfen sind.



Im Interesse eines nicht zu hohen und nicht zu schwierigen Aufwandes für die Beantwortung dieser Fragen nach den Schäden wurde hier bewusst auf eine präzise Beschreibung und Vorgabe von restauratorischen Kriterien zur Schadensbewertung verzichtet. Da Schadensanalysen kaum vorliegen, hätte das dazu führen müssen, dass diese Fragen gar nicht zu beantworten gewesen wären. Bei den jetzigen Antworten sind individuelle Interpretationen der Schadenssituationen und ihre Bewertung nicht gänzlich ausgeschlossen. Dennoch sind diese Ergebnisse ohne zu starres Festhalten an den exakten einzelnen Zahlen in ihrer Tendenz ein klares Signal, in welche Richtung das Handeln der Einrichtungen und die des Landes zu gehen hat.

## 2.5 Ressourcen

### a) Personal

Insgesamt fällt auf, dass es sich bei der Mehrzahl der Bibliotheken, nämlich 57,1 % von 42, um sehr kleine Institutionen mit weniger als 5 Mitarbeitern handelt. Dies schwankt natürlich je nach Funktionalität der Bibliothek. Nur das LBZ und die Universitätsbibliotheken haben eine gewisse Größe, der gesamte Rest hat wenig Personal zur Verfügung. Somit ist auch schwerlich zu erwarten, dass sich darunter Experten für BE befinden

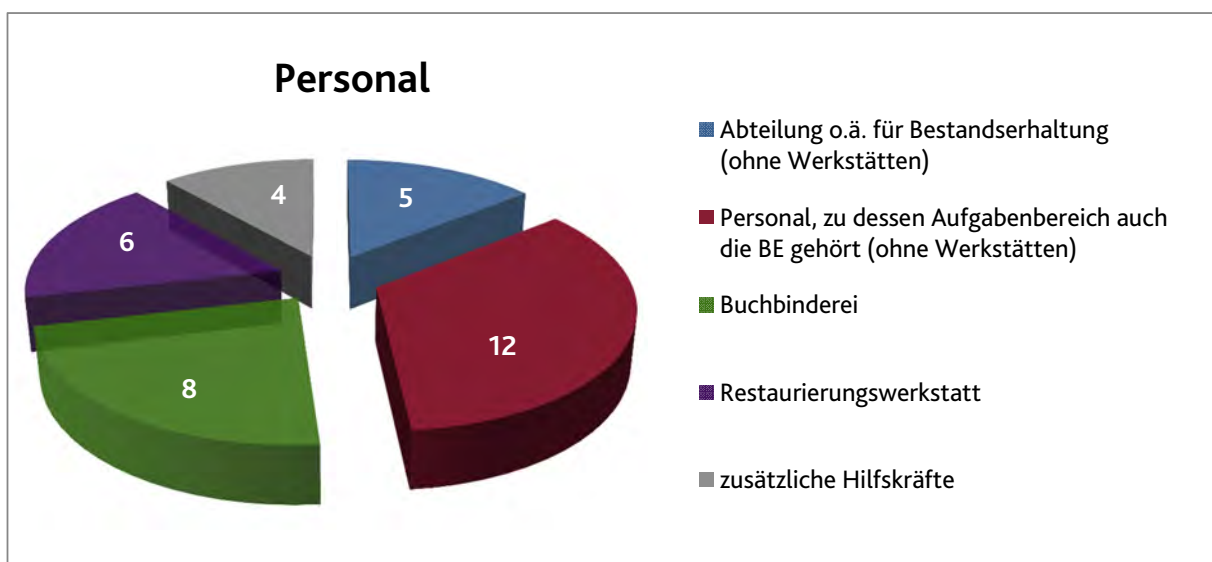
Die Antworten auf die Fragen nach den vorhandenen Ressourcen erklären sämtliche Auffälligkeiten der bisherigen Ausführungen. Nur ein Drittel von 38 Bibliotheken (34,2 %) gibt an, überhaupt Personal für BE zu haben. In dreiviertel der Fälle heißt eine positive Antwort zudem, dass sich nur mit z.T. geringen Stellenanteilen Personal neben vielen anderen Aufgaben auch mit BE beschäftigen kann. Dies ist eine der wesentlichen Ursachen für die Misere des Kulturguterhalts und ein wichtiges Indiz dafür, dass Sachmittel allein nicht helfen werden. Ohne fachkundiges Personal, das Maßnahmen vorbereiten, Durchführungen begleiten und kontrollieren kann und vor allem den Bestand genau kennt, kann keine

sinnvolle systematische Bestandserhaltungsarbeit gelingen. 11,9 % der 42 Bibliotheken konnten in dieser Umfrage keine/n Ansprechpartner/in für die BE angeben, auch dies wirft ein bezeichnendes Licht auf die personelle Situation.

Dazu muss man sehen, dass nur 16 Bibliotheken (38 %) überhaupt diese Frage nach dem Umfang des zur Verfügung stehenden Personals beantwortet haben. Nur 8 Einrichtungen haben eine Buchbinderei, nur 6 eine Restaurierungswerkstatt – auch diese Beobachtungen unterstreichen das besorgniserregende Bild.

### b) Etat

Allen 30 Einrichtungen, die die Frage nach dem durchschnittlichen jährlichen Etat für BE beantwortet haben, standen zusammen insgesamt gut 1,3 Mio. Euro zur Verfügung; pro Einrichtung somit 44.747 Euro – eine auf den ersten Blick erfreulich hohe Zahl. So würde die Antwort lauten, wenn man nur die Gesamtzahl und die Durchschnittszahl betrachten würde. Ein genauer Blick zeigt aber, wie dies zu differenzieren ist. In der Summe sind allein 1,2 Mio. Euro einer einzigen Bibliothek enthalten und zwar die Gelder, die das



Kloster Maria Laach im Zuge des Umbaus des früheren Kuhstalls zum Bibliotheksgebäude ausgewiesen hat. Das verfälscht das Bild vollständig. 29 Institutionen, die geantwortet haben (ohne das Kloster Maria Laach), hatten insgesamt 142.420 Euro zur Verfügung, durchschnittlich also 4.911 Euro. Dividiert man diese Summe durch die Gesamtzahl der Teilnehmer der Umfrage, so liegt der Durchschnitt pro Bibliothek bei 3.390 Euro. Die finanzielle Not für die Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes ist also mehr als offensichtlich ...

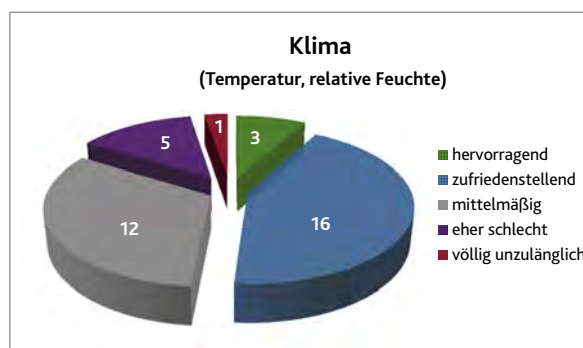
Die Frage nach erhaltenen Drittmitteln beantworteten 38 Institutionen, davon 10 (26,3 %) positiv. Dabei standen Landesmittel mit an der Spitze, auch das Engagement der Kulturstiftung von RLP ist hier deutlich zu nennen, ebenso der hohe Anteil von Fundraising-Aktivitäten. Bedauerlicherweise haben jedoch nur 12 Bibliotheken die Frage nach der Quelle der Drittmittel überhaupt beantwortet.

Zusammengefasst heißt das, Drittmittel spielen keine entscheidende Rolle, auch dies ist eine nicht unübliche Beobachtung. Trotzdem sollten diese gut 127.105 Euro<sup>3</sup>, die den 8 Einrichtungen in den letzten fünf Jahren zu Gute kamen, hervorgehoben werden, im Durchschnitt pro Jahr und Institution waren es 15.888 Euro. Steigerungsmöglichkeiten sind somit durchaus erkennbar.

Auf die Frage nach der **Höhe des jährlich benötigten Etats** für BE haben 27 Bibliotheken geantwortet, und der jährliche Bedarf wird auf 300 bis 1 Mio. Euro geschätzt. Die meisten Bibliotheken geben dabei einen Betrag zwischen 5.000 und 10.000 Euro an. In der Umfrage wurde nicht nach Sach- und Personalkosten unterschieden.

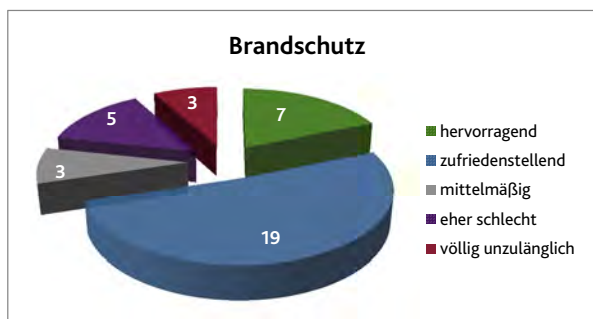
### c) Magazine

Die richtige Lagerung ist die wichtigste Maßnahme der BE, sie vermeidet die Entstehung oder Vergrößerung von Schäden. Sie ist die beste Möglichkeit und ist trotz hoher baulicher Kosten immer noch die effektivste, effizienteste und erfolgreichste Maßnahme überhaupt. Daher wurde nach den Lagerungs- und Gebäudebedingungen gefragt. Zur Vereinfachung der Beantwortung (und Vermeidung aufwändiger Prüfungen) wurden allerdings keine objektiven Kriterien der DIN/ISO-Norm 11799 („Anforderungen an die Aufbewahrung von Archiv- und Bibliotheksgut“) vorgegeben. Die folgenden Ergebnisse sind die Angabe einer Selbsteinschätzung der jeweiligen Institutionen, ihre Interpretation ist eindeutig. Wenn man voraussetzt, dass die richtige Lagerung die wichtigste Maßnahme der BE ist, so sind alle Antworten, die nicht hervorragend oder zufriedenstellend sind, ein Zeichen für dringenden Handlungsbedarf. Vor allem das „A und O“ der BE, das **Klima**, ist höchst besorgniserregend: Knapp die Hälfte (49 %) der Bibliotheken, die geantwortet haben (37), haben keine guten raumklimatischen Bedingungen. 40,5 % besitzen keinen hinreichenden Wasserschutz, 40,5 % keine hinreichende Sicherheit vor Verlust u.ä., 37,8 % keine hinreichende Regalausstattung, und 24,3 % verfügen über einen unzureichenden baulichen Zustand.



<sup>3</sup> Auch im Drittmittelbereich hat das Kloster Maria Laach eine Sonderstellung, daher wurden die zugewiesene Summe von 1,6 Mio. Euro für den Umbau des früheren Kuhstalls sowie die Quellen der Drittmittel hier nicht mit berücksichtigt.

Dass rund 30 % der Bibliotheken angeben, keinen hinreichenden Brandschutz zu haben, muss 10 Jahre nach Weimar als katastrophal hervorgehoben werden. Zumal es hierfür – auch jenseits aller Bestandserhaltungsüberlegungen – gesetzliche Vorschriften gibt und auch hier der Schutz der Menschen mitbedacht werden muss!



Das Negativbild setzt sich fort bei der Angabe von 67 %, die die Magazine nicht regelmäßig reinigen, und 57,5 %, die das Klima nicht überwachen, daher steht zu vermuten, dass eine Messung deutlich negativere Ergebnisse ergeben würde als eine auf Gefühl basierende Einschätzung. Schließlich lässt sich eine leicht erhöhte Luftfeuchtigkeit ohne Geräte nicht gut erfassen.

Alles in Allem ist es also nicht ausreichend, die Bestände und die Schäden isoliert zu betrachten, sondern auch die räumlichen Gegebenheiten müssen dringend in den Fokus genommen werden. Wenn die Basis nicht stimmt und nur die schön restaurierten Einbände zu bewundern sind, ist für den Kulturguterhalt nicht wirklich etwas erreicht!

## 2.6 Aktivitäten

Bei der Frage nach dem Stellenwert der BE ist erfreulich, dass der größte Teil der Einrichtungen (40) die Frage beantwortet hat. Nur 10 % der Bibliotheken geben an, sie hätten

eine **Schadensanalyse**, was angesichts des Aufwandes nicht verwundert. Dafür wären u.a. bessere Bestandskenntnisse sehr hilfreich. Sie sind Voraussetzung für ein systematisch planendes Bestandserhaltungshandeln, aber auch hier deckt sich diese Beobachtung mit denen in anderen Bundesländern. Nur dort, wo schon viele Jahre systematisch und vom Land angeleitet und koordiniert Bestandserhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden und eine Landeskonzeption existiert (wie in Sachsen, Niedersachsen oder Bayern), sind die Kenntnisse größer, nicht nur über spezielle Einzelfragen der BE, sondern auch über den Zustand der eigenen Bestände in den Einrichtungen.

**Notfallpläne** sind nicht erst seit den Katastrophen von Köln und Weimar sinnvoll und notwendig, aber es muss immer klar sein, dass sich BE darauf nicht zurückziehen oder beschränken kann. Ein gutes Drittel (37,5 %) der Bibliotheken gibt an, dass Notfallpläne vorhanden sind. Da die Beschäftigung mit Gefährdungsanalysen und Notfallvorbereitung aber zwingend geboten ist, ist dieser geringe Anteil keineswegs erfreulich.

Bei 32,5 % der Bibliotheken, die zur Frage nach den Aktivitäten der BE geantwortet haben, liegt eine Konzeption vor oder befindet sich in Erarbeitung. Dem gegenüber stehen jedoch 40 %, die offen zugeben, bei dieser Frage eine **Fehlansage** machen zu müssen. Dies unterstreicht die Wichtigkeit einer Koordinierungsstrategie für Rheinland-Pfalz.

## Bisherige und zukünftige Aktivitäten

18 von 26 Bibliotheken (69,2 %) haben als wichtigste Aktivität in der BE in den letzten 5 Jahren die Restaurierung angegeben. Nur eine einzige Institution gibt die Massenersäuerung an, immerhin knapp 38,4 % die Verbesserung der Gebäudesituation. Immerhin ein Drittel gibt konservatorische Maßnahmen an

und ebenfalls 34,6 % präventive Maßnahmen wie alterungsbeständige Verpackungen. Auffallend ist, dass die Digitalisierung nur von 8 Bibliotheken genannt wird. Man darf vermuten, dass vor allem vor dem Hintergrund der leichteren Zugänglichkeit digitalisiert wird und nicht unbedingt als Maßnahme der Kulturgutbewahrung. Digitalisierung hat aber den Nebeneffekt des Schutzes der Originale, wenn man es denn konsequent umsetzt.

Wie ist es zu bewerten, dass es so wenige bestandserhaltende Aktivitäten gibt? Ist dies eine Folge des fehlenden Personals und der fehlenden koordinierenden Aktivitäten im Land? Man orientiert sich wie in früheren Jahrzehnten am alten Buch als Einzelobjekt. So beklagt knapp ein Fünftel der Einrichtungen Havarien wie Wasserschäden, Schimmelfall oder Brandschäden in den letzten fünf Jahren. Stattdessen müsste systematische Prävention die erste und wichtigste Maßnahme sein. Eine Grundvoraussetzung, die effektiver als die Restaurierung ist, da Schäden gar nicht erst durch falsche Lagerung entstehen oder sich vergrößern. Somit können überflüssige Kosten eingedämmt oder vermieden werden. Es fehlen (ausreichende) Prophylaxe und Prävention sowie konservatorische Maßnahmen. Dies sind alles Maßnahmen, die sehr viel helfen, aber im Verhältnis gesehen nicht so viele Ressourcen verschlingen wie die Restaurierung. Ein kostenbewusster Blick, der Aufwand und erreichbaren Nutzen abwägt, wird bisher im Umgang mit der BE somit nicht im sinnvollen Ausmaße gepflegt. Das lässt einen kritischen Eindruck zurück, wenn man andererseits sieht, dass die überwiegende Mehrheit (fast 89 % von 36) Fördermittel des Landes fordern. Wo bleibt die Verantwortung der Träger und

Bibliotheken/Bibliothekare für ihr Eigentum und ihren Bestand?

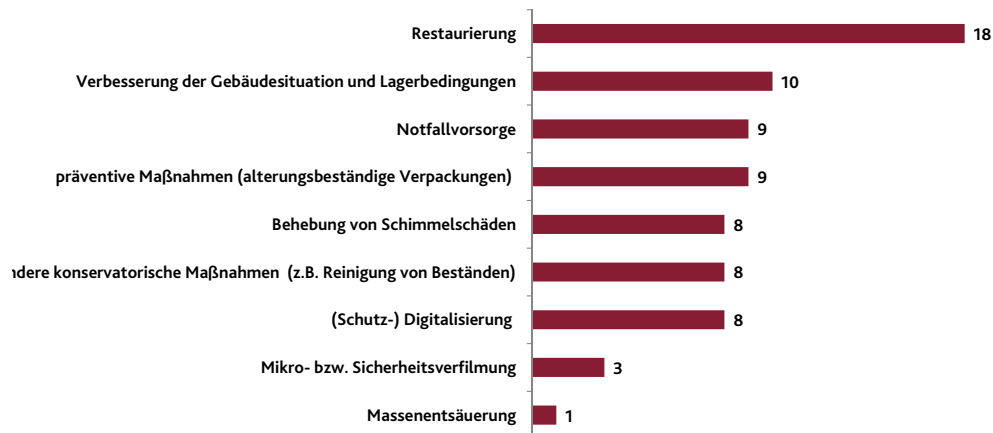
Bei der Frage nach den **Handlungsschwerpunkten** der einzelnen Bibliotheken in den nächsten fünf Jahren ist zwar mit knapp 40 % von 38 auch die Restaurierung genannt, aber erfreulicherweise mit 42,1 % die Erarbeitung einer Landeskonzeption. Ein gutes Drittel fordert die Verbesserung der Gebäudesituation und der Lagerungsbedingungen, ein knappes Drittel andere konservatorische Maßnahmen. Immerhin 29 % sehen in Fortbildungen eine wichtige Aufgabe, gut 10 % geben die Beratung von Trägern an.

Die Mikro- bzw. Sicherungsverfilmung ist ein Mittel der Wahl mehr, sie wird nur von 2,6 % der Institutionen überhaupt noch genannt. Eine geringe Bedeutung wird der Öffentlichkeitsarbeit und der Massenentsäuerung zugewiesen (jeweils nur knapp über 5 % benennen diese Maßnahmen).

Wichtig ist darüber hinaus der Blick auf die Antworten zu der Frage nach wichtigen **landesweiten Aktivitäten** in den kommenden Jahren. Eine Landeskonzeption fordern 50 % von 36 der Institutionen, die Beratung (auch vor Ort) 55 %, ein Drittel findet Fortbildungen wichtig, weit abgeschlagen ist dagegen die Informationsvermittlung. Da mit den Websites anderer Anbieter in Deutschland dieses Thema recht gut abgedeckt ist, ist dieses Ergebnis auch nicht verwunderlich. Immerhin knapp 20 % fordern ebenfalls landesweite Aktivitäten von Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit. Die Digitalisierung hat bei dieser Antwort keinen Stellenwert, was sich aber logischerweise auch gut erklären lässt, geht es bei BE und somit in dieser Umfrage schließlich um den Originalerhalt.



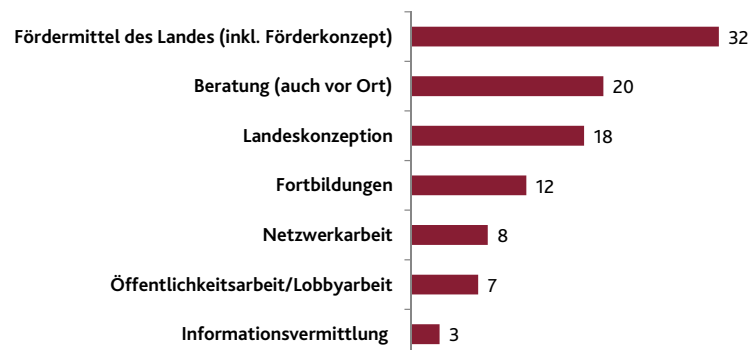
### Maßnahmen zur BE in den letzten 5 Jahren<sup>4</sup>



### Notwendige Handlungsschwerpunkte BE



### Wichtige Aufgaben für eine landesweite Aktivität in Fragen BE



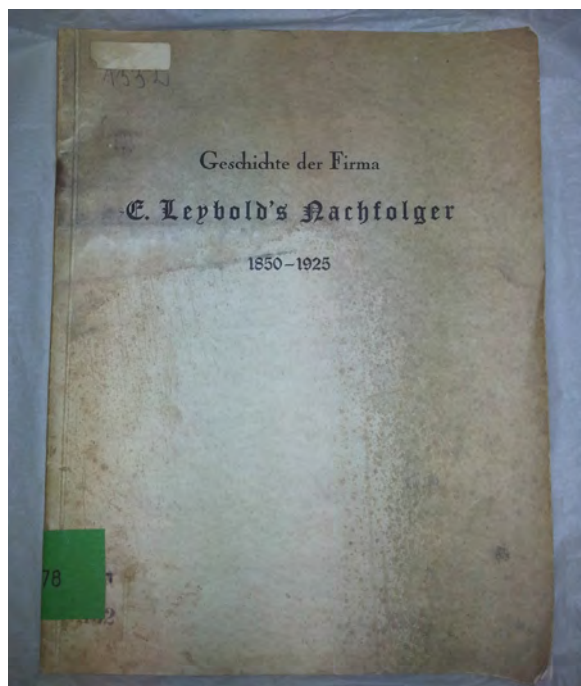
<sup>4</sup> Auch die Maßnahmen in den letzten 5 Jahren, die das Kloster Maria Laach betreffen, wurden nicht mit berücksichtigt.

## Bildanhang

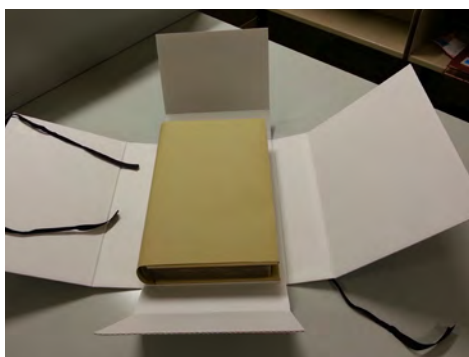
### Schadensbilder und Schutzmaßnahmen



Schadensbild blühender Schimmel



Schadensbild Verschmutzung



Offenes Schutzbehältnis mit Buch und Schutzumschlag



Klimaüberwachung im Panzerschrank  
Fotos: Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz



Geschlossene Schutzbehältnisse

### 3. ZUSAMMENFASSUNG

Die Archiv- und Bibliothekslandschaft in Rheinland-Pfalz hat beim Thema „Kulturgüterhalt“ großes Entwicklungspotential. Die Verantwortung insbesondere der kommunalen Gebietskörperschaften für ihr Verwaltungsschriftgut in den kommunalen Archiven wird nicht flächendeckend wahrgenommen, und Gleiches lässt sich auch im Hinblick auf manche Bibliotheksträger sagen.

Das Thema BE ist den **Archivleitern/-betreuern** (aller Sparten) als sehr wichtig bewusst; in **Bibliotheken** findet das Thema nicht immer dieselbe Aufmerksamkeit. Je nach Schwerpunkt und Funktion der Bibliothek ist dies jedoch auch zu akzeptieren, da nicht alle Bibliotheken in derselben Art einen Auftrag für den Erhalt ihrer Bestände haben. Selbst im LBZ und insbesondere in den beiden seit 2004 darin vereinigten Landesbibliotheken wurde dem Thema bisher nur in sehr geringen Ansätzen Beachtung geschenkt. Dieser Zustand ist angesichts der Rolle des LBZ als dem bibliothekarischen Kompetenzzentrum in RLP nicht länger haltbar.

Höchste Priorität muss es sein, den **Trägern der Einrichtungen** die Notwendigkeit eines stärkeren Engagements in Sachen BE zu vermitteln.

Die Verantwortung der staatlichen und kommunalen Behörden für **rechtssichernde** Unterlagen, die dauerhaft aufzubewahren sind, ist eines der zentralen Argumente für präventive Maßnahmen bereits in den Registraturen der Behörden selbst, aber dann auch in den Archiven. Denn: „BE ist nicht publikumswirksam, aber substantiell“.<sup>1</sup> Die Erkenntnis, dass der „Status der BE“ in rheinland-pfälzischen Archiven alles andere als zufriedenstellend ist, überrascht nicht wirklich. Da zum einen die deutliche Mehrzahl der in Rheinland-Pfalz bestehenden Archive personell nur minimal

besetzt ist, zum anderen die Leitung/Betreuung nur zu einem geringen Teil durch Fachkräfte und häufig nur „nebenamtlich“ wahrgenommen wird, werden Empfehlungen zur Verbesserung der BE im Land auf zwei Ebenen ausgesprochen.

An **Sofortmaßnahmen**/Arbeiten in den einzelnen Archiven sollten umgesetzt werden:

- Auflistung von Bedürfnissen der Rahmenbedingungen (Verbesserung der Unterbringung, Magazinbedingungen etc.).
- Auflistung der vorhandenen Bestände mit Angaben zu vorhandenen Schäden („Schadenskataster“).
- Erstellung von Übersichten, die Vorstellung von Schadensbildern an Beständen vermitteln und die die Dimensionen verdeutlichen.
- Zusammenstellung von Argumentationsmaterialien.

Ziel dieser Maßnahmen ist die Erstellung einer Argumentationsbasis gegenüber den jeweiligen Archivträgern. Dies kann in ähnlicher Weise auch für die Bibliotheken formuliert werden. Das **MBWWK, die AG BE RLP und die LAV RLP** werden durch Weitergabe der vorliegenden Auswertung sowohl an die kommunalen Spitzenverbände als auch an die Kommunalabteilung des Innenministeriums herantreten. Dabei wird neben dem durchaus entwicklungsfähigen Zustand der meisten bestehenden Archive zudem auf die archivfachlich nicht betreuten Verbandsgemeinden hinzuweisen sein.

Der Handlungsbedarf ist auch in Bibliotheken hoch. Aktivitäten einzelner Einrichtungen sind

<sup>1</sup> F. Kuhn, Festschrift Polley, 2014

sehr wohl vorhanden, aber eine substantielle Verbesserung für das gesamte Land bedarf konzentrierter gemeinsamer Anstrengungen. LAV und LBZ als koordinierende Einrichtungen für das Archiv- bzw. Bibliothekswesen in unserem Land sind bei dieser Aufgabe somit in der Pflicht!

Eine **Landesstelle** wie in Sachsen oder ein Kompetenzzentrum wie in Berlin/Brandenburg, eine fachlich zuständige Landesrestauratorin wie in Niedersachsen oder ähnliche Modelle fehlen in Rheinland-Pfalz, werden aber hier ebenso dringend benötigt wie in anderen Ländern.

Die Denkschrift der „Allianz schriftliches Kulturgut erhalten“ formuliert als Anspruch, alle Bücher, die vor 1851 erschienen sind, im Original zu erhalten. Diese Denkschrift und mehr noch die des Berlin-Brandenburger „Kompetenzzentrums für Archive und Bibliotheken in Berlin und Brandenburg“ formulieren die Ansprüche und beschreiben die Chancen, die durch abgestimmtes Arbeiten, Kooperationen, Landeskonzeptionen und eine regional strukturierende Landesstelle gegeben sind.<sup>2</sup>

BE ist ein weites Aufgabengebiet, das nicht nur auf die (teure) Restaurierung konzentriert ist, sondern das Bewusstsein für diese Aufgabe als Basisvoraussetzung sowie Prävention, Konservierung und Konversion mit bedenkt. Sie ist eine Anforderung, die auch den rheinland-pfälzischen Bibliotheken und Archiven helfen wird, diese scheinbar unbeherrschbar großen Aufgaben – wenn man nur auf die Schäden und den Finanzbedarf schaut – schrittweise gemeinsam nach verbindlichen Absprachen anzugehen. Dies nimmt die Unterhaltsträger nicht aus der Verantwortung, dies richtet die Forderung nach aktiver Unterstützung an das Land und dies fordert die Einrichtungen, ihre eigenen „Hausaufgaben“ zu machen und selbst Konzeptionen für den

eigenen Bestand und die für ihn notwendigen Maßnahmen zu entwickeln. Dabei muss eine **Landesstelle** beratend und helfend zur Seite stehen können, vergleichbar der Fachstellenfunktion, die es für die kommunalen öffentlichen Bibliotheken in allen Bundesländern gibt oder auch den Archivberatungsstellen, die in vielen Bundesländern vorhanden sind. Das LBZ und die LAV sehen sich hier in der besonderen Pflicht, aufgrund ihrer Koordinierungsfunktion diese Aufgaben im Rahmen ihrer Möglichkeiten voranzutreiben. Somit geht es um die Finanzen für die Maßnahmen in den Einrichtungen, ebenso aber auch um die Ressourcen, die in LAV und LBZ für koordinierende Aufgaben aufgewendet werden müssen. Unterhaltsträger, Bund und Land sind hier gefragt.

Erste kleinere Maßnahmen wurden 2015 bereits umgesetzt bzw. sind in Planung:

- Aufbau einer Website, die auf den Seiten des LBZ und der LAV zugänglich ist.
- Veröffentlichung der Auswertung der Umfrage.
- Durchführung von Basisschulungen im Herbst 2015 für Archive und Bibliotheken.
- Die LAV RLP wird in Fortsetzung ihrer Bemühungen im Mai 2016 die BE zum Thema des rheinland-pfälzisch/saarländischen Archivtags machen.
- In Einzelfällen werden kommunale Archive zum Thema BE von der LAV und kleinere Bibliotheken vom LBZ auf Anfrage beraten.

Darüber hinaus werden umgesetzt:

- Weitere Angebote an Fortbildungen auch innerhalb des Landes.

<sup>2</sup> [www.allianzkulturgut.de/fileadmin/user\\_upload/Allianz\\_Kulturgut/dokumente/2009\\_Allianz\\_Denkschrift\\_gedruckt.pdf](http://www.allianzkulturgut.de/fileadmin/user_upload/Allianz_Kulturgut/dokumente/2009_Allianz_Denkschrift_gedruckt.pdf) sowie [www.zlb.de/besondere-angebote/kompetenzzentrum-bestandserhaltung/user-profil.htm](http://www.zlb.de/besondere-angebote/kompetenzzentrum-bestandserhaltung/user-profil.htm)

- Aufbau von Strukturen für die Koordination der Maßnahmen, die Beratung und die Unterstützung der einzelnen Institutionen.
- Verstärkung der Diskussion im Land zum Thema Erhalt des schriftlichen Kulturgutes in den Einrichtungen und bei ihren Trägern zur Verdeutlichung von deren Verantwortung für diese Aufgabe.

BE ist eine Daueraufgabe, sie erfordert eine sorgfältige Planung und ein systematisches und abgestimmtes Handeln. Vielfältige Maßnahmen sind möglich, um Fortschritte beim Erhalt des Kulturgutes zu erzielen. Aber ein Schweigen zum Thema „Finanzen“ wäre

schwierig, denn ohne Geld ist die Bewahrungsaufgabe nicht zu schaffen. Daher sind die vorrangigen Ziele der nächsten Zeit die Erarbeitung einer Landeskonzption und darauf aufbauend die Prüfung, ein Landesprogramm umzusetzen. Im Interesse der Wissensgesellschaft und der nachfolgenden Generationen kann diesen Vorhaben nur Erfolg gewünscht werden. LBZ und LAV übernehmen dabei ihre Verantwortung als Gedächtnisinstitutionen für Rheinland-Pfalz.

Die gesetzliche und gesellschaftliche Verpflichtung und die faktischen Notwendigkeiten erfordern umgehende Handlungen.

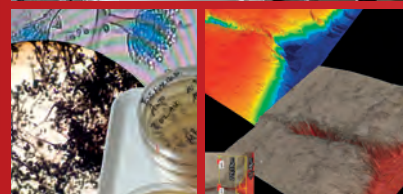




# *PAL Preservation Academy* **DIE EXPERTEN FÜR BESTANDSERHALTUNG**



- Massenentsäuerung PAL Booksaver®
- Nassbehandlung, Anfasern und Spalten
- Behandlung von Tinten- und Farbfraß
- Beseitigung und Abtötung von Schimmel
- Delaminierung sowie Beseitigung von Verklebungen
- Bucheinbandrestaurierung
- Digitalisierung und Faksimiles
- Karten- und Planbearbeitung
- Schadensanalysen, Beratung und Gutachten
- Forschung und Entwicklung



PAL PRESERVATION ACADEMY GmbH Leipzig  
Kreuzstraße 12, D-04103 Leipzig  
Tel. +49 (0)341 - 98388-0 / Fax +49 (0)341 - 98388-20  
[www.preservation-academy.com](http://www.preservation-academy.com)



Rheinland-Pfalz

LANDESARCHIVVERWALTUNG



Rheinland-Pfalz

LANDESBIBLIOTHEKSZENTRUM

Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz  
Landeshauptarchiv Koblenz  
Karmeliterstraße 1/3  
56068 Koblenz  
Telefon: 0261 9129-0  
Telefax: 0261 9129-112  
post@landeshauptarchiv.de  
www.landeshauptarchiv.de

Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz  
Bahnhofplatz 14  
56068 Koblenz  
Telefon: 0261 91500-101  
Telefax: 0261 91500-102  
direktion@lbz-rlp.de  
www.lbz.rlp.de

Im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur  
des Landes Rheinland-Pfalz



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM  
FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT,  
WEITERBILDUNG UND KULTUR